

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Pränumerations - Ankündigung.

Mit Hinweisung auf den kurzen Bericht, den wir immer schon am nächstfolgenden Tage über die Verhandlungen im Landtage in Laibach bringen, ferner mit Hinweisung auf die besondere Beilage des stenographischen Berichtes der Verhandlungen des Landtags, dürfte für die „Laibacher Zeitung“ ein erhöhteres Interesse rege werden; es bleibt daher das Abonnement vom 1sten April bis Ende Juni l. J., soweit der geringe Vorrath noch reicht, offen.

Der Pränumerationspreis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni l. J. beträgt für 1 Exemplar:

Mit Post, unter Kreuzband versandt	3 fl. 75 kr.
In Laibach, in's Haus zugestellt	3 „ — „
Im Comptoir unter Couvert	3 „ — „
Im Comptoir offen	2 „ 75 „

## Amtlicher Theil.

Se. P. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 6. April d. J. den Kanonikus und Diözesan-Schulen-Oberaufseher Joseph v. Comini zum Domscholastikus an dem Domkapitel zu Brixen allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat die Wahl des Franco Ungaro zum Präsidenten, und des Carlo Heimann zum Vizepräsidenten der Handelskammer in Udine bestätigt.

### Kundmachung.

Das Finanz-Ministerium hat eine Finanz-Prokuratur-Adjunkten-1te erster Klasse bei der Finanz-Prokuratur-Abtheilung in Klagenfurt dem dortigen Adjunkten zweiter Klasse, Dr. Heinrich Weil, und eine Adjunktenstelle zweiter Klasse bei der Finanz-Prokuratur-Abtheilung in Triest dem Konzeptspraktikanten der lomb. venez. Finanz-Prokuratur, Dr. Guido Pederzani, verliehen.

Die P. P. k. k. ländlich-krainische Stallhalterei in Triest hat die unter dem Patronate des Religions-Fundes stehende Lokale Schwarzenberg ob Billiggras, dem Franz Pousche, Pfarrerkooperator in Billiggras, verliehen.

Am 11. April 1861 wird in der P. P. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 43. Den Erlass des Finanzministeriums vom 8. April 1861 — gültig für alle Kronländer mit Ausnahme des lomb. venez. Königreiches — mit der Festsetzung eines neuen Verschleißpreises der Virginiten-Zigarren.

Wien, 10. April 1861.

Vom P. P. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom Landtage.

Der gestrigen, sechsten Sitzung unseres Landtags präsidirte diesmal der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Karl v. Wurzbach. Anwesend als P. P. Regierungskommissär war der Herr Landesrath Roth.

Nachdem der Herr Präsident die Sitzung für eröffnet erklärt hat, fordert er den Herrn Schriftführer Ambrosch zur Verlesung des Protokolls auf. Bevor derselbe der Aufforderung nachkommt, entschuldigt er sich, daß er die Protokolle der beiden ersten Sitzungen so ausgedehnt verfaßt, weil er geglaubt habe, diese Protokolle würden zum Druck kommen. Da dieß nun mit den stenographischen Berichten geschehe, so werde er sich fernerhin kürzer fassen. Hierauf verlas er das Protokoll, welches genehmigt und unterfertigt wurde.

Abgeordneter Kromer, als Berichterstatter des Comité's zur Abfassung der Petition an Se. Majestät bezüglich der Einführung des Weinsteuergesetzes, theilte nun den Entwurf der Petition mit, welcher von dem Landtage ohne Debatte angenommen wurde.

Abgeordneter Baron v. Apfaltern hatte einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der hierauf zur Verhandlung kam. Der Antrag lautete dahin, es solle 1) der zweite Stock der k. k. ländlichen Burg nebst Garten, Stallung und Nebengebäuden, dem jeweiligen Landeshauptmann zur Benützung übergeben werden; 2) solle der erste Stock nebst den Parterre-Lokalen dem Landesausschuß überwiesen und alle mit ihm in Verbindung stehenden dahin verlegt werden; 3) solle das Landhaus, mit Ausnahme des Landtagssaales und der dazu gehörigen Lokalkitäten, der k. Regierung mitbeweise überlassen und in demselben eine Wohnung für den Herrn Landeschef bereitet werden.

Dieser Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Ferner stellte Baron v. Apfaltern den Antrag, es möge die Loge Nr. 34 im Theater als kaiserliche Hofloge dem Herrn Landeschef zur Benützung gegeben werden, im Falle sie nicht durch Anwesenheit Sr. Majestät für Allerhöchstdieselbe bereit gehalten werden müsse. Die Loge Nr. 28 dagegen solle dem jeweiligen Herrn Landeshauptmann zur Disposition gestellt werden.

Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Abg. Dr. Bleiweis bringt den Antrag ein um Erlassung eines Regulativs in Bezug auf das Moorbrennen. Dieser Antrag wird vom Abgeordneten Guttman unterstützt und vom Abg. Ambrosch unterstützend erklärt. Abg. Kromer behauptet, daß diese Angelegenheit nicht vor den Landtag gehöre und bloß lokaler Natur sei, was aber vom Dr. Bleiweis bestritten wird.

Nachdem sich an dieser Debatte die Abgeordneten Dr. Toman und Obresa betheiligt haben, wurde beschlossen, diesen Gegenstand an den Ausschuß zu verweisen, damit derselbe bis zum nächsten Landtage einen Entwurf ausarbeite und zum Vortrage bringe.

Abg. Dr. Bleiweis bringt ferner einen Antrag ein, daß nämlich die Einhebung der Straßenthür an der St. Peter's- und Rudolpher-Linie eingestellt werden möge, weil der Staat für die Erhaltung dieser Straßen nichts thue, und den Inhabern aus dem Bezirke Umgebung Laibachs nicht zugemutet werden könne die Straßen zu erhalten und den noch Mauth zu zahlen.

Abg. Guttman erweitert diesen Antrag auch auf die Brückenmauth an der Karlsstädter Brücke, insofern dieselbe von Parteien abverlangt wird, die im städtischen Reichthum domicilliren.

Abg. Ambrosch scheidet diese Anträge in zwei

abgesonderte für sich bestehende Anträge, unterstützt jenen des Dr. Bleiweis auch im Interesse der Stadtgemeinde Laibach, wie nicht minder jener des Guttman mit Bezugnahme auf die jetzt neu zu erbauende Brücke. An der Debatte theilnahmen die Abgeordneten Bar. Apfaltern, Dr. Suppan, Kromer, Proslach, und wurde der Antrag des Abg. Dr. Bleiweis angenommen, über jenen des Abg. Guttman aber zur Tagesordnung übergegangen.

Nun brachte Abg. Ambrosch den Antrag auf Entschädigung der Abgeordneten vom Lande mit dem Besätze ein, daß für die in der Stadt wohnenden Abgeordneten keine Entschädigung ausgesprochen werde. Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich die Abgeordneten v. Strahl, Dr. Bleiweis, Dr. Suppan, Dr. Toman, Bar. Apfaltern, Kromer und v. Wurzbach theilnahmen, und es ist zum Beschlusse erhoben worden, daß den auswärtigen Abgeordneten die Reisevergütung und täglich 5 Gulden an Diäten, den hier in Laibach wohnenden Abgeordneten aber täglich 3 Gulden ausbezahlt werden sollen.

## Korrespondenz.

Wien, 14. April.

□ Fürst Windischgrätz, welcher gestern mit Depeschen des allerhöchsten Kaiserhauses nach dem Hoflager Ihrer Majestät nach Funchal sich begab, wird jedenfalls der letzte Courier sein, der dahin befohlen wurde. Es wird mir nun mit Bestimmtheit mitgetheilt, daß Ihre Majestät, wenn nicht ein außerordentlicher Zwischenfall eine Aenderung dieser Dispositionen veranlaßt, am 24. d. M. Madeira verlassen wird. Ihre Majestät wird diesmal den Weg durch die Adria nehmen. Obwohl derselbe länger ist als jene Route, auf der die Reise nach Funchal zurückgelegt wurde, so hat man denselben doch aus Rücksicht auf das mildere Klima und die voraussichtlich rubigere Fahrt gewählt. Sollte die Temperatur dieses Frühjahres gegen alle Erwartung bis in die zweite Hälfte des Monats Mai — so lange würde die Fahrt dauern — eine niedrige und wechselvolle bleiben, so würde ein kürzerer Aufenhalt in Malta oder Corfu nicht zu den Unmöglichkeiten zählen. Ohnedem würde Ihre Majestät am 20. Mai in Triest eintreffen. Ueber einen längeren Aufenthalt in Görz, von dem dießige Journale berichteten, ist vorläufig in den betreffenden Kreisen Bestimmtes nicht bekannt. Doch scheint es eine Thatsache, daß Se. Majestät der Kaiser und die kais. Kinder Ihre Majestät in Triest einholen werden. Ueber den Gesundheitszustand Ihrer Majestät lauten die letzteren Berichte befriedigend. Der wohlthätige Einfluß des Aufenthaltes Ihrer Majestät auf Madeira in dieser Beziehung sei nicht zu verkennen, und der Husten, der während der Anwesenheit Ihrer Majestät in Schönbrunn so bedenklich erschien, ist minder heftig und belästigend. Ich betone dieß absichtlich, um dadurch gegenwärtigen Gerüchten entgegenzutreten, die sich in letzter Zeit hier, ich weiß nicht aus welcher Quelle, besorgnißerregend geltend machten und leicht auch ihren Weg bis zu Ihren Lesern finden könnten.

Es ist nicht ganz richtig, wenn die Journale von gestern und heute die den Tag über herrschende gedrückte Stimmung einfach dem Ernste der Situation nach Außen hin zuschreiben. Gewiß, die Lage der Dinge im Westen, Norden, Osten und Süden ist keineswegs darnach angethan, außerordentlich beruhigend zu wirken. Nichtsdestoweniger muß dießmal eine andere Ursache als maßgebend bezeichnet werden. Eine angeblich aus glaubwürdiger Quelle herrührende Nachricht über die Bewilligung eines verantwortlichen Ministeriums für Ungarn, über das Aufgeben des Verlangens nach einer Bescheidung des Reichsrathes durch den Landtag hatte in zwei der weitverbreitetsten

hiesigen Lokalblätter Eingang gefunden. Unter anderen Umständen und Verhältnissen, und bei anderen Antezedentien würde diese Nachricht, trotz der Ostentation, mit der sie kolportirt wurde, nur wenig Wirkung gehabt haben. Anders bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, wie sie wirklich ist und wie sich dieselbe in so vielen Köpfen formulirt. Da mußten diese Zeilen von weittragender Wirkung sein, und das im gestrigen Abendblatt der „Wiener Zeitung“ enthaltene Dementi erscheint demnach nicht nur vollkommen gerechtfertigt, sondern auch sehr dankenswerth. Dasselbe zeigt von einer ungemein richtigen Würdigung der herrschenden Stimmung. Die Beruhigung, welche bereits gestern Abend in allen Kreisen wieder eingetreten war, und die sich besonders in der Haltung der Abendbörse betheiligte, ohne daß günstiger lautende Berichte von Außen eintrafen, bewiesen nicht nur, daß die hier bezeichnete Quelle der den Tag über herrschenden Aufregung die überwiegend richtige war, sondern auch wie sehr die am Schlusse des offiziellen Dementi's enthaltene Erklärung, „daß diese Mittheilung der Lokalblätter jedes Grundes entbehrt“, mit den Wünschen der Bevölkerung im Einklange steht.

Obwohl die Inauguration unseres Landtages, wie die Journale ganz richtig versicherten, „die äußere Physiognomie der Stadt nicht im Mindesten alterirte“, obwohl es hierbei weder Fahnen noch Transparente gab, obwohl weder der Andrang zu dem „Veni sancte spiritus“, noch zu der Eröffnung im landständischen Saale ein außerordentliches war, so würde man doch der Wahrheit geradezu in's Gesicht schlagen, wenn man behauptete, daß die Theilnahme der Bevölkerung deshalb eine geringere sei, als irgendwo.

Mit äußerstem Interesse folgt man durch alle Schichten der Gesellschaft den Verhandlungen; die bisher leider sehr mangelhaften Berichte werden mit seltener Aufmerksamkeit studirt, die Reden einzelner Mitglieder, sowie die Abstimmungen einer sehr strengen Kritik unterzogen, und man erwartet mit Ungeduld das endliche Erscheinen der stenographischen Berichte, durch deren Herausgabe andere Landtags-Bureau's das hiesige bereits überholt haben. Mittwoch wird die Wahl der Reichsraths-Mitglieder von den Landtags-Deputirten vollzogen und damit wohl die Wirksamkeit des gegenwärtigen Landtages vorläufig geschlossen werden. Der Mittwoch wurde deshalb zu diesem Akte erkoren, weil der Dienstag von dem Prager Landtage zu der Wahl bestimmt wurde, und man glaubt, daß der Prager Landtag und der Wiener Landtag in der Wahl eines Deputirten des Freiherrn v. Schmerling konjizieren dürften. Um nun Herrn v. Schmerling die dadurch notwendig werdende Ablehnung nach einer Seite hin zu ersparen, wird man hier erst wählen, wenn die Wahlen des Prager Landtages durch den Telegraphen bekannt geworden sein werden. Ich werde mir erlauben, nach der vorläufigen Schließung des Landtages nach ein Mal auf dessen Wirksamkeit zurückzukommen, natürlich nicht um ein selbständiges Urtheil über die Debatte oder den Erfolg derselben abzugeben, sondern um Ihren Lesern einigermaßen anzudeuten, wie beides hier im Allgemeinen aufgenommen wurde und wie das öffentliche Verdikt über selbes sich beiläufig formulirte.

Die Mitglieder der Deputation des Prager Landtages, welche bei ihrer Ankunft von einer Deputation der hier studirenden Böhmen empfangen wurden und über deren Empfang von Sr. Majestät bereits offizielle Berichte vorliegen, werden heute Abend Wien wieder verlassen, um nach Prag zurückzukehren.

Endlich weiß man nun, nach manchen Berirungen der Joma, den glücklichen Gewinner des ersten Treffers bei der letzten Ziehung der Kreditlose. Es ist dieß ein Kürschner und Hausbesitzer in Krakau, Herr Strezkowsk.

## Oesterreich.

**Wien.** Die Austrittserklärung des Abgeordneten für die Alservorstadt, Dr. Franz Schusella, macht viel von sich reden. Anlaß dazu gab folgender Vorgang: Ein Feuilletonist des „Wanderer“ erzählte vor einigen Tagen eine eigenhümliche Geschichte von einem Wechsel, den ein bekannter Abgeordneter gegen einen seiner Kollegen eingeklagt habe und die damit endete, daß der Gläubiger seinen Schuldner mit Exekution bedrohte. Der Abgeordnete Dr. Berger fühlte sich durch diese Angelegenheit getroffen und veröffentlichte in mehreren hiesigen Zeitungen eine Erklärung folgenden Inhalts:

„Ich habe an Herrn Dr. Franz Schusella weder unmittelbar noch mittelbar eine Forderung zu stellen, und bin daher weder persönlich, noch mittelst Zession dessen Gläubiger und Bedränger.“ Als Anfangs Jänner 1860 für die dem Herrn Dr. Franz Schusella gehörige Realität zu Gamsdorf nächst Baden der dritte und letzte Termin zur exekutiven Teilbietung angeordnet war und ich dieß erfuhr, habe ich die Forderung des exekutirenden Gläubigers an Kapital, Zinsen und Kosten aus Freundschaft für Herrn Schusella am Tage vor der Teilbietung bezahlt. Hieraus und aus einem

baren Darlehen hatte ich an Herrn Schusella eine Forderung von etwas mehr als 3800 fl. zu stellen, welche in der zwischen uns verabredeten Weise zu ordnen war, was jedoch nicht geschah. Nach langem Warten und fruchtlosen Unterhandlungen habe ich, um das mir unangenehme Verhältniß zu lösen, meine Forderung, so weit sie pupillarisch sicher war, an die Sparkasse, den Rest aber mit einem Verluste von mehreren Hundert Gulden Anfangs März d. J. durch Vermittlung an einen mir persönlich unbekanntem Privatmann abgetreten, ohne mich weiter um die Schritte dieses Letzteren zu kümmern. Dies die wahre Sachlage. Wien, 12. April 1861.

Dr. J. N. Berger m. p.,  
Landtags-Abgeordneter für Niederösterreich.

Zu Folge dieser Erklärung hat Dr. Franz Schusella sein Mandat als Landtags-Abgeordneter niedergelegt.

Wir glauben nicht, daß Schusella irgendwie bemüht war, sein Mandat niederzulegen, wir zweifeln sogar ob er dazu berechtigt war, nachdem er für eine bedeutende Fraktion der Wiener Bevölkerung die Vertretung übernommen. Der berühmte englische Deputirte Sheridan, war sehr wenig bemittelt, und schwebte sogar zuweilen am Rande des Schuldgefängnisses, blieb aber doch eines der geachteten Parlamentsmitglieder, so hoch geschätzt wie Pitt und Fox. Ist Lamartine in dem Ansehen der Franzosen gesunken, obgleich man seine Schulden nur durch öffentliche Sammlungen zahlen konnte; lebte nicht O'Connell jahrelang nur von den Sammlungen Englands? Wenn es sich herausstellte, daß Schusella arm ist, so ist nur damit der Beweis seiner Unverkäuflichkeit geführt.

**Wien, 12. April.** Es ist eine allbekannte Thatsache und die Ultra's der magyarischen Partei machen dessen kein Hehl, daß auf die widerhaarige Haltung der Radikalen in Ungarn zum Theil der Gedanke an die auswärtigen Protektoren der magyarischen Sache einen wesentlichen Einfluß ausübt. Daß bei der neulichen Pesther Stadtrepräsentanz-Wahl ein Paar hundert Stimmen auf Namen, nicht nur wie Garibaldi, Gladstone und Cavour, sondern auch wie Napoleon III. und Prinz Napoleon fielen, verräth, welche Träume mancher Ungar heute träumt. Unter solchen Umständen mag es die Ungarn wohl interessieren, zu hören, in welchem Tone der Nationalitäten bestreite Kaiser der Franzosen durch sein offizielles Organ von Ungarn sprechen läßt. Der Pariser „Moniteur“ Nr. 98 bringt einen Pesther Artikel vom Datum des 4. April, worin es am Schlusse heißt:

„Die wichtigste Bemerkung aber, welche sich an die ungarische Bewegung knüpfen läßt, ist wohl die, daß die Magyaren sich wenig um die schwierige Situation, welche ihr Widerstand der allgemeinen Politik Oesterreichs und der Stellung dieser Macht Europa gegenüber bereitet, bekümmern. Würde Ungarn ein, nicht allein dem österröischen Reiche, sondern selbst der Dynastie, welche den Szepter dieser Monarchie hält, ganz fremdes Königreich bilden, so könnte es sich nicht unempfindlicher zeigen, als es von ihm bei den Verlegungen des Wiener Kabinetts geschieht. Es ist unmöglich, in dieser Art zu handeln, nicht einen gefaßten Entschluß zu erkennen. Man darf in der That nicht glauben, daß die politischen Größen dieses Landes nicht wüßten, was sie thun. Ihre Anstrengungen geben augenscheinlich darauf hinaus, den Schwerpunkt der österröischen Macht zu verfrachten. Daß Kaiser Franz Josef heute einwillige, seine Residenz nach Ofen-Pest zu verlegen, daß er Ungarn zu dem Hauptstaat seines Reiches mache, daß er seine anderen Völker den Magyaren unterordne und diese werden wie ein einziger Mann den Thron der Habsburger verteidigen — das ist der Traum der Magyaren; aber es ist dieß ein Traum, welcher sich nicht sobald verwirklichen zu sollen scheint, wenn er sich überhaupt je verwirklicht.“

Was werden wohl die ungarischen Organe, welche sonst den Bonapartismus zu feiern pflegen, zu diesen Sätzen sagen? Gewiß werden sie sich trösten, daß es Krokodilstränen sind, welche hier der „Moniteur“ vergießt, daß ihr kluger Napoleon voll List, scheinheilig nur so spricht, aber ganz anders denkt. Doch warum begehrt wohl der französische „Moniteur“ das Verbrechen, und stellt diesen aus Pest datirten Artikel unter die Rubrik „Allemagne“? Gräßlich, jetzt germanisirt auch der „Moniteur“ die Ungarn, als ob ein Böhme ihn redigirte. Gräßlich!

— Die „Agramer Ztg.“ bringt heute ein aus der Neufager büchöischen Druckerei hervorgegangenes Plakat, worin die Wünsche des serbischen Volkes formulirt werden. Es sind dieß die bekannten Wünsche nach einer Autonomie Serbiens unter einem Wojwoden in Form eines Komitates. Bei der Kurie und Hofkanzlei soll ein serbischer Rath angestellt werden, der in der Cyrillika korrespondirt; die Farben sollen roth, blau und weiß, das Wappen ein Kreuz mit vier Feuerstrahlen und die Wojwodenkrone sein. Die griechisch nicht-unirte Religion soll „orientalisch-orthodox“ heißen.

**Pest, 13. April.** Gestern Nachmittag war der Pesther Dampfschiff-Landungsplatz der Schauplatz eines bedeutenden Konfliktes zwischen der Finanzwache und einem großen Volkshaufen. Ein Matrose eines aus der untern Gegend angelangten Schiffes war bei der Ausschiffung eines größeren Tabakquantums von dem Argusauge eines Finanzwächters erpäht und in der Ausübung seines monopolwidrigen Treibens behindert worden. Doch kaum schickte sich der Finanzwächter an, seiner Amtsbätigkeit zu entsprechen, als sich auf das Zetergeschrei des Matrosen, der hierbei von seiner Ehehälfte aufs Redlichste unterstützt wurde, ein großer Volkshaufe sammelte, der bald die aus fünf Mann bestehende Finanzwache, trotz ihrer tapfern Gegenwehr, nicht nur entwaffnete, sondern auch mit argen Handgreiflichkeiten bediente.

**Aus Oberungarn, 11. April.** Zu den zahlreichen Programmen, welche bereits von Seite der Kroaten, Serben, Ruthenen und Rumänen aufgestellt worden sind, ist nun ein neues, das slovakische, gekommen, welches von dem neuen politischen Organ der Slovaken Oberungarns, den „Pest-Budinské Bedomosti“, mitgetheilt wird. Dasselbe soll auch auf die in Ungarn wohnenden Russinen seine Anwendung finden und stellt im Wesentlichen folgende Forderungen:

1. Daß dort, wo Slovaken und Russinen unvermengt und in kompakten Massen wohnen, nach ethnographischen Linien neue Komitateinteilungen vorgenommen werden, damit die Zweige slovakischer und russinischer Nationalität gemischter Komitate entweder den zunächst gelegenen slovakischen Komitaten einverleibt oder aber zu einem neuen slovakischen oder russinischen Komitat umgestaltet werden. Kleineren kompakten Massen in Gollaven ist ein eigener politischer Bezirk zugesprochen. In den Komitaten sowohl als in den Bezirken ist die slovakische oder russinische Sprache Amtssprache und die Stellen sind nur mit Einwohnern dieser Komitate und Bezirke zu besetzen.

2. Daß auf jenem Terrain der gedachten Nationalitäten auch Distrikts- und Wechselgerichte mit slovakischer, beziehungsweise russinischer Amtssprache errichtet und dieselben nur von Individuen slovakischer oder russinischer Nationalität besetzt werden sollen.

3. Daß auch die kirchlich-administrativen Kreise, also bischöfliche Diözesen und Dekanate, Superintendenzen und Seniorsate, mit Berücksichtigung der Nationalitäten neuerdings begrenzt und in denselben die Volkssprache als ausschließliche Amtssprache eingeführt, ferner, daß die Kirchenwürden, einschließlich des Episkopates und der Superintendentur, nur Gliedern der slovakischen oder russinischen Nationalität erteilt werden mögen.

4. Daß in den Schulen die slovakische, beziehungsweise die russinische Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werde.

5. Daß jede der beiden Nationalitäten behufs Ausbildung ihrer Sprache und Literatur eine „Notica“ oder Gelehrten-Gesellschaft zu gründen und zu diesem Zwecke innerhalb des Umfangs ihrer Nationalität freiwillige Beiträge zu sammeln berechtigt werde.

6. Schließlich, daß es diesen beiden Völkern freistehe, National-Versammlungen zeitweise abzuhalten und in denselben über nichtpolitische, sodann rein nationale, ferner kirchlich-administrative und ökonomische Angelegenheiten, sowie auch über Angelegenheiten ihrer Schule und Literatur sich zu berathen und endgiltige Beschlüsse zu fassen.

## Italienische Staaten.

**Turin.** Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein scharfer Zwiespalt zwischen Garibaldi und der Regierung besteht, den die Gavour'schen Journale ängstlich vertuschen. Die Ansprache des Generals an die italienische Deputation hat wahres Entsetzen im ministeriellen Lager hervorgerufen. Der alte Handegen hat sich dazü schonungslos über Cavour, die andern Minister, die Kammer und selbst über den König geäußert. Er ist durch die Mißachtung, mit der seine Offiziere behandelt worden sind und noch immer behandelt werden, gereizt und erbittert, und die Mazzinisten und andere kriegslustige Faktionäre, denen er sein Ohr leicht, benutzen diese Stimmung und hegen wo und wie viel sie können. Mit Schrecken hat Cavour vernommen, daß Garibaldi die Deputirten im rothen Hemde empfangen hat, und man fürchtet, er werde es selbst im Parlamente nicht ablegen.

**Rom, 5. April.** Im Befinden des h. Vaters ist seit vorgestern keine wesentliche Veränderung ein. Den gestörten Blutumlauf wieder zu regeln, wurden die geeigneten inneren Mittel angewandt, worauf ein Fieber ausbrach. Es scheint den Charakter eines intermittirenden annehmen zu wollen, wie sie in dieser Jahreszeit hier häufig vorkommen.

## Frankeich.

**Paris, 11. April.** Im letzten Ministerrath soll der Kaiser die Austreibung der Jesuiten und die Unterdrückung der Bineenzweine vorgeschlagen haben.

Die Minister wurden dadurch nicht wenig erschreckt. Perigny allein klatschte Beifall. Beschlossen wurde nichts. Der Kaiser schien die Courage seiner Minister Sarkastisch zu belächeln, und noch am Abend desselben Tages soll J. Favre mit einer dem Throne nahe stehenden Persönlichkeit eine zweistündige Konferenz gehabt haben.

### Türkei.

An die in Konstantinopel befindlichen Gesandtschaften ist das nachstehende Rundschreiben gerichtet worden:

An Se. Excellenz etc.

Die hohe Pforte hat erwogen, daß es unter den gegenwärtigen Umständen trotz der daraus entspringenden Opfer unbedingt nöthig ist, eine Schiffsdivision nach dem adriatischen Meere zu entsenden, um dort eine Blokade herzustellen. In Folge der von der großherrlichen Regierung getroffenen Maßregeln wird diese Blokade vom 1. April 1861 ab angefangen von dem Landungsplatz von Durazzo bis zu den österrömisches Gränzen zur Ausföhrung gebracht werden; nachdem die in dieser Hinsicht nöthigen Weisungen dem Kommandanten der Schiffsdivision gegeben worden sind, werden alle dort vorüberkommenden Schiffe den gewöhnlichen Blokadegesetzen befüß der Aufrechthaltung der guten Ordnung unterzogen werden.

Ich beile mich, Herr Minister, diese Entscheidung zu Ihrer Kenntniß zu bringen etc.

16. Ramazan 1277 — 27. März 1861.

Gezeichnet: Ali Mehemet-el-Seid.

### Serbien.

Belgrad, 8. April. Serbien, oder vielmehr die serbische Regierung, scheint den Drang der gegenwärtigen Zeit benutzen zu wollen, um von der Pforte die Bewilligung sehr wesentlicher Forderungen durchzusetzen. Garaschanin, der erst vor Kurzem von Paris zurückgekehrt ist, hat sich mit dem heutigen Eildampfer und dem Auftrage nach Konstantinopel gegeben, dort die Anerkennung der Erblichkeit der Fürstenwürde in der Familie Obrenowich, sowie die Räumung einiger Orte im Lande von den dort wohnenden Türken, endlich aber auch das Zurückziehen der türkischen Garnison aus der Stadt Belgrad und die Auswanderung der in letzterer wohnenden Türken, oder doch die Unterordnung derselben unter die serbischen Behörden zu verlangen. Daß die Pforte durch diese schon früher dem Fürsten Milosch verweigerten Forderungen in nicht geringe Verlegenheit gesetzt werden wird, ist einleuchtend, besonders wenn, was behauptet wird, Garaschanin angewiesen sein sollte, Konstantinopel schon in einer sehr kurzen Zeit wieder zu verlassen, wenn bis dahin nicht eine einfache und bedingungslose Annahme der serbischen Forderungen von Seite der Pforte erfolgt wäre. Im Gegentheile sollen Tributsverweigerungen und eventuell die Nichtanerkennung des bisherigen Oberherrschaft der Pforte in Aussicht gestellt sein.

Sie sehen hi-voraus, daß Garaschanin so eine Art Mission à la Mentchikoff übernommen hat, und daß er „Krieg oder Frieden“ in den Taschen seines Portefeuilles trägt. Unter allen sonstigen Verhältnissen würde die Sache geeignet sein, mannigfache Bedenken zu erregen, und unanwöhnlich jetzt, wo die gesammte christliche Bevölkerung in der europäischen Türkei in einer feberhaften Aufregung befindlich ist, schnellichsichtigen Blickes auf Cetinje und Belgrad schaut und nur auf das erste Signal zum Losschlagen wartet. Von dem Erfolge der Garaschanin'schen Reise scheint es abzuhängen, ob und wann der Sturm zum Ausbruche kommen wird. Erwägen Sie aber, daß die Pforte in der Erblichkeitsfrage kraft der Bestimmungen des Pariser Friedens an die Zustimmung der europäischen Mächte gebunden ist, und daß von letzteren, namentlich Rußland, sehr gegen die Erblichkeit der serbischen Fürstenwürde ist; daß ferner das türkische Vasallen- und Domizilrecht in der Stadt Belgrad ein speziell auch durch Rußland anerkanntes und die ganze militärische Position der Türkei in Serbien dominirendes ist: so darf mit Sicherheit schon im Vorhinein angenommen werden, daß die Reise Garaschanin's zwar ebenso erfolglos, aber keineswegs so harmlos ausfallen werde, wie jene der Deputation unter Fürst Milosch.

### Rußland.

Warschau, 11. April. Von dem entschiedenen Willen der Regierung, Herrin der Bewegung zu werden, zeugen zwei dem Anschein nach unbedeutende, in Wirklichkeit aber sehr bedeutungsvolle, heute publizierte Erlässe. Die Behörde hat nämlich die Stadtpost-Expedition bis auf weitere Verfügung aufgehoben und die kaufmännische Ressource geschlossen. Zum näheren Verständniß dieser Maßregeln bemerken wir, daß die Stadtpost seit etwa einem halben Jahre vorzugsweise dazu benützt worden ist, anonyme Droh- und Schreckbriefe unter die Leute zu bringen.

Die kaufmännische Ressource hatte sich während der jüngsten Bewegung zu einer Art politischen Klub herangebildet. Dort versammelten sich allabendlich, außer den Mitgliedern und Aktionären, eine große Anzahl Männer aller Stände, um die Begebnisse des Tages durchzusprechen. Namentlich wurde dieses Lokal während der Amtirung des Bürger-Ausschusses frequentirt. Die Deputirten verlasen dort nämlich ihre Sitzungs-Protokolle. Hundert Hände waren in Bewegung, dieselben Augenblicklich nachzuschreiben, und Hunderte von Exemplaren kursirten den nächsten Morgen in allen Theilen der Stadt.

Bezüglich der bereits gemeldeten Beerdigung der am Montag Gefallenen lesen wir in den heutigen Blättern nachstehende Anzeige: „Die Leichen der am 8. d. M. gefallenen zehn Personen wurden gestern Abends um 9 Uhr vorläufig in der Warschauer Zitadelle in geweihte Erde, unter Beachtung der religiösen Zeremonie, durch den Ober-Feldkaplan der römisch-katholischen Kirche, in Gegenwart derjenigen Verwandten, welche erschienen waren, bestattet.“

Mehrere der am Montag schwer Verwundeten sind inzwischen verstorben. Ihre Beerdigung wird ebenfalls in aller Stille, nur unter der Theilnahme der nächsten Anverwandten, stattfinden.

### Telegr. Berichte über Landtags-Sitzungen in den Provinzen.

Parenzo, 11. April. Im Landtage wurde der Antrag des Kononikus Ferretich, eine Dankadresse an Se. Majestät abzusenden, abgelehnt. Der Gegenantrag des Dr. Vidulich: „Da der Dank des Landtages an die Regierung bereits durch den Landeshauptmann mündlich ausgedrückt sei, so möge die Versammlung eine Adresse abschicken, in welcher die Wünsche und Bedürfnisse des Landes auseinandergesetzt seien“, wurde einstimmig angenommen. Ein Comité zur Ausarbeitung dieser Adresse wurde niedergesetzt. Die Eidesleistung hat stattgefunden. Der landesfürstl. Kommissär erklärte, daß in Zukunft die bei den Wahlen der Kürze der Zeit wegen vorgekommenen Anzählunghfeiten nicht wieder statthaben sollen.

Die Wahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses lehnte der Landtag mit 20 gegen 8 Stimmen ab. Auf den Stimzetteln der Gegner der Wahl stand das Wort nessuno (Niemand).

Triest, 14. April. Statthalter Baron Burger ist persönlich nach Parenzo gegangen; man erwartet entweder ein Einlenken der Deputirten oder die Prorogation des Landtages. (Presse).

Klagenfurt, 13. März. Der Antrag Canavals: „Kein Mitglied des Landtages darf außerhalb desselben wegen Aeußerungen, die es in den Sitzungen gemacht, zur Rechenschaft gezogen oder gerichtlich verfolgt werden“, war einem Ausschusse zur Begutachtung überwiesen worden; heute wurde derselbe in der Form: „Der Landtag erwartet, daß demnächst im verfassungsmäßigen Wege ein Gesetz erlassen werde, welches den Schutz der Redefreiheit für die Landtage garantirt“, einstimmig angenommen. Die laufenden Landtagsgeschäfte sind erledigt, was telegraphisch an den Staatsminister gemeldet wird. Vorläufig werden die Sitzungen suspendirt; man erwartet die Vertagung. (Pr.)

Innsbruck, 12. April. Von sämmtlichen hier befindlichen Abgeordneten aus Italienisch-Tirol wurde folgender schriftlicher Antrag eingebracht:

„Die hohe Versammlung wolle die Billigkeit und Gerechtigkeit, ja die Nothwendigkeit anerkennen, daß dem italienischen Tirol ein eigenes Landesstatut und ein abgesonderter Landtag in Trient zur Verhandlung der eigenen besonderen Interessen verliehen werde, mit Wahrung des Provinzialverbandes und mit Vorbehalt der in Gemeinschaft nach der zu bestimmenden Weise zu verhandelnden allgemeinen Angelegenheiten.“

Ueber diesen Antrag wurde beschloffen, ein aus 6 Mitgliedern bestehendes Comité zur Verabredung und Berichterstattung an den Landtag zusammenzusetzen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 15. April. Gestern Abends gegen acht Uhr versammelten sich vor der Wohnung des Advokaten Dr. Berger im Bazar zahlreiche Menschengruppen welche die Absicht kundgaben, ihm eine Kagenmusik zu bringen. Durch das taktvolle Einschreiten der Polizeimannschaft gelang es Anfangs, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Bald jedoch wuchs die Menschenmasse wieder an und gab Dr. Berger durch Pfeifen und Miauschreien ihr Mißfallen zu erkennen; kurz man brachte ihm wirklich eine großartige Kagenmusik. Die Polizei war nun zum Einschreiten gezwungen und that dieß mit der größten Schonung; doch sollen mehrere Personen verhaftet worden sein.

Nach dem Schlusse des Theaters war wieder eine sehr große Menschenmenge (wohl über 1000 Personen) vor dem Bazar versammelt. Die Polizeiwache

beschränkte sich darauf, die Menge mit ruhigen Worten aufzufordern, nicht stehen zu bleiben. Wie man vernimmt, ist gegen 10 Uhr die Polizeiwache-Mannschaft verstärkt worden, weil sich das Gerücht verbreitete, daß Bewohner der Vorstädte im Anzuge seien, Dr. Berger ebenfalls eine Kagenmusik zu bringen.

Agram, 14. April. In der gestrigen Konferenz der Landtagsmitglieder wurde der feierliche Einzug des Bans wegen Nichtvertretung der Militärgrenze definitiv aufgegeben. In der heutigen Konferenz ist die Installation bekämpft und die Wahl eines neuen Bans gefordert worden. Dieser Vorschlag wurde, um die Wiederherstellung der Konstitution nicht länger zu verzögern, von der Majorität abgelehnt. Vor der Eidesablegung des Bans wird morgen die Eidesformel in konstitutionellem Sinne revidirt. (D. u. W.)

Turin, 13. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident folgendes Schreiben Garibaldi's:

„Einige meiner Worte, böswillig gedeutet, ließen eine Absicht gegen das Parlament und den König vermuthen. Meine Ergebenheit und Freundschaft für Viktor Emanuel sind in Italien sprichwörtlich und mein Gewissen verbietet mir, zu Rechtfertigungen mich zu erniedrigen. Bezüglich des Parlamentes erlaubt mein Leben — ganz der Freiheit und Unabhängigkeit meines Vaterlandes gewidmet — keine Rechtfertigung wegen Mangel an Ehrerbietung gegen die majestätische Versammlung der Vertreter eines freien Volkes, berufen Italien zu konstituiren und den ersten Nationen der Welt würdig an die Seite zu setzen. Der bedauerliche Zustand Süditaliens und die Verlassenheit, in welcher sich so ungerechter Weise meine tapferen Waffengefährten befinden, haben mich mit ernster Entrüstung gegen Jene erfüllt, welche die Urheber solcher Unordnungen und Ungerechtigkeiten waren. Durchdrungen jedoch von der Heiligkeit der nationalen Sache irrete ich jeden persönlichen Streit mit Füßen, um mich unverändert derselben zu weihen.“

Ich lege hienit einen Gesehentwurf für die Nationalbewaffnung vor und bitte, denselben der Kammer mitzutheilen. Ich hoffe, daß das italienische Parlament seine Macht zur Beförderung jener Maßregeln gebrauchen werde, welche für das Heil des Vaterlandes die dringendsten sind.“

Die Kammer enthielt sich der Urtheilsäußerung bezüglich dieses Briefes.

Die „Gazzetta Ufficiale“ bringt ein Dekret über die Bildung eines aus drei Divisionen bestehenden Freiwilligenkorps, welches zum Theil von Garibaldi'schen Offizieren geführt werden wird.

Metkovich, 12. April. Derwisch Pascha hat dem Kloster Kosterevo geraubte Thiere und Effekten größtentheils zurückstellen lassen.

Niesch noch nicht entsezt. (D. Z.)

### Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 12. April. (Wochenbericht). Kaffeh war hinreichend animirt. Von Rio wurde eine ganze Ladung aus dem Magazine genommen. Für Domingo wurde der Impuls durch eine Auktion von 1396 Säcken havariert gegeben. Im Allgemeinen sind die Preise sehr fest, und theilweise fand sogar ein Avanz Statt, der auch durch den Kurs der Wechsel motivirt war. — Zucker raff. wurde nicht erheblich abgesetzt, da von verschiedenen Seiten Nachfrage war. Die Preise sind fest und in progressiver Steigerung. — Pfeffer 100 Ztr. Singapore zu vollem Preise verkauft. Die Blokade der albanesischen Küste kann den Detailverkauf von Kaffeh und Zucker beeinträchtigen. — Baumwolle etwas Malo und noch weniger Surat verkauft. Die eingetroffenen günstigen Nachrichten haben keinen Einfluß auf den Markt gehabt. — Rother Rosinen wurden nicht gehandelt. Die von Hamburg eingelangten Nachrichten, daß dort 2 Ladungen eingetroffen, brachten größere Stille auf dem Markt hervor, und die Besitzer sind zu neuen Konzessionen geneigt, dennoch zeigten sich keine Käufer.

Korinthener waren animirt, sowohl aus erster, wie aus zweiter Hand, und blieben behauptet wegen des reduzirten Vorrathes, wie auch wegen der ungünstigen Nachrichten von außen. Heute sind die Preise sehr fest und die Tendenz steigender. — Sultaninen ziemlich gehandelt, Preise flau. Die von den Ursprungsorten eingetroffenen Berichte melden von einem ganz geringfügigen Vorrath, bleiben aber auf unseren Platz ohne Einfluß. — Schwarze Rosinen hinreichend verlehrt, der Artikel ist aber matt behauptet. — In Feigen Calamata sind die Besitzer geneigt, Konzessionen zu machen, doch wurde nichts gehandelt. — Agrumen ziemlich zu flauen Preisen gemacht. — Mandeln hinreichend gut detaillirt bei leichtem Rückgang der Preise. — Gummi beschränktes Geschäft ohne Preisänderung. — Stahl und Kupfer nur im beschränkten Verkehr zu behaupteten Preisen. — Del ziemlich Geschäft zu behaupteten Preisen. — Spiritus fest und ziemlich umgesezt. Tendenz steigend. — Farbhölzer nur detaillirt zu behaupteten Preisen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 15. April 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.—	Silber . . . 150.25
5% Nat. Anl. 75.35	London . . . 150.75
Banfactien . . . 710.—	R. k. Dukaten 7.12
Kreditactien 157.40	

## Fremden-Anzeige.

Den 13. April 1861.

Hr. v. Tomassich, k. k. Major, von Venedig.  
— Hr. Kreuzer, k. k. Oberkriegs-Kommissär, von Prag.  
— Hr. Morwitzer, k. k. Oberkriegs-Kommissär, von Klagenfurt.  
— Hr. Gerscher, Kreisgerichts-Rath, von Neustadt.  
— Hr. Ratti, Assurance-Inspector, von Triest.  
— Hr. Meierhofer, Kaufmann, von Wien.  
— Hr. Silber, Spitzenfabrikant, von Hirschenland.  
Den 14. Die Herren Graf Nugent, k. k. Feldmarschall.  
— Graf Nugent, k. k. Oberstlieutenant.  
— Ritter v. Cattinelli, k. k. Hauptmann.  
— Schumger, Leibarzt, und — Graf Mac-Donell, von Venedig.  
— Hr. Stern, Handlungsreisender, von München.  
— Hr. Trombeta, Baumeister, von Görz.  
— Hr. Prosnigg, Papierfabrikbesitzer, von Ralsbach.  
— Hr. Schaller, von Wien.  
— Hr. Banianin, von Karlsstadt.

3. 107. a (1) Nr. 202.

### Lizitations-Verlautbarung.

Mit dem Dekrete der löbl. k. k. Landesbaudirektion vom 7. April l. J., Z. 3611, wurden nachstehende Bauobjekte auf der Loibler Wurzner und Kanter Reichsstraße für das Jahr 1861 zur Ausführung bewilligt, und zwar:

Auf der Loibler-Strasse:

1. Die Herstellung einer neuen Straßenstümmenmauer nächst der Säge, im D.-Z. VIJ7-8, im adjustirten Betrage von 154 fl. 5 fr.

Auf der Wurzner-Strasse:

2. Die Herstellung neuer Straßengeländer und Streifsteine im Wegmeisterdistrikte Dttok, im adjustirten Ausbottsbetrage von 136 fl. 14 fr.

Auf der Kanter-Strasse:

3. Die Konservation der Brücken im Tuppallischer Wegmeisterdistrikte, laut dem adjustirten Kostenüberschlage im Ausbottsbetrage v. 342 fl. 90 fr.

4. Die Herstellung neuer Straßengeländer, im adjustirten Ausbottsbetrage von 477 fl. 66 fr.

5. Endlich die Lieferung des Straßenbauzeuges, im adjustirten Ausbottsbetrage v. 239 fl. 44 fr.

Behufs der Ausführung dieser vorangeführten Bauobjekte wird daher die Lizitations-Verhandlung den 27. April l. J. bei dem löbl. k. k. Bezirksamte Krainburg Vormittag von 9 bis 12 Uhr und nöthigen Falls auch Nachmittag von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden, wozu alle Unternehmungslustigen mit dem Besage eingeladen werden, daß die dießfalls bestehenden allgemeinen und speziellen Lizitationsbedingungen und summarischen Kostenüberschläge, dann Baubeschreibungen bei dem gefertigten Bezirksbauamte täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden, und am Tage der Verhandlung auch bei dem k. k. Bezirksamte Krainburg eingesehen werden können.

Vor Beginn der mündlichen Versteigerung ist jedoch jeder Unternehmungslustige gehalten, das 5% Reugeld der Lizitations-Kommission entweder in Barem, oder in Staatspapieren zu erlegen, welches nach erfolgter Genehmigung seines Angebotes auf die bedungene 10% Kautions ergänzt und diese bis zum Ausgange der festgesetzten einjährigen Hofungszeit bei der betreffenden Depositen-Kasse in Verwahrung zu verbleiben haben wird; dagegen werden den betreffenden Unternehmern die Erstzahlungsbeträge in den dießfalls festgesetzten Raten im Verhältnisse der vorgerückten Arbeit, die letzte Rate hingegen nach erfolgter gänzlicher Vollendung, Kollaudierung und Endabrechnung bei der, dem Domizil des Unternehmers zunächst befindlichen Kasse sogleich zahlbar angewiesen werden, sobald die dießfällige Zahlungsanweisung von der hohen k. k. Statthalterei erfolgen wird.

Schriftliche Offerte, gehörig abgefaßt und mit dem vorgeschriebenen 5% Reugeld versehen, werden nur vor Beginn der mündlichen Ver-

steigerung angenommen, später einlangende hingegen unbeachtet zurückgewiesen werden.

Vom k. k. Bezirksbauamte Krainburg am 9. April 1861.

3. 687. (1) Nr. 1240.

### E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Antonia Pauschin verehelichte Heilmayer von Laibach, gegen Karl Langer von Soderschitz, wegen laut Urtheile ddo. 6. Dezember 1859, Z. 2985, schuldigen 600 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche ad Herrschaft Reifnitz Urb. Fol. 937, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 3023 fl. C. M., gewilliget, und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungstagung den 25. April, die zweite auf den 27. Mai, und die dritte auf den 27. Juni l. J., jedesmal Vormittags um 10 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 27. März 1861.

3. 599. (2) Nr. 4350.

### E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Sterjan von Dobse, wegen schuldigen 210 fl. c. s. c., in die exekutive Feilbietung der dem Franz Olscha von Saapp gehörigen, im Grundbuche Thurn an der Laibach, sub Urb. Nr. 28, Rest. Nr. 21 vorkommenden, in Saapp gelegenen, auf 4297 fl. 19 fr. geschätzten Ganzhube bewilligt und deren Vornahme auf den 11. Mai, den 12. Juni und den 13. Juli d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr hiergerichts mit dem Anhange bestimmt worden, daß diese Realität erst bei der dritten Feilbietungstagung auch unter dem Schätzungswerte dem Meistbieter zugeschlagen werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen liegen hiergerichts zu Jedermanns Einsicht bereit.

R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 27. März 1861.

3. 601. (3) Nr. 4366.

### E d i k t.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe die k. k. Finanzprokurator in Laibach, nom der Lokalkirche Rudnik, sub praes. 27. März 1861, Z. 4366, die Klage auf Anerkennung des durch Erstzükung erworbenen Eigentums der in der Steuergemeinde Orle rings um die Kirche gelegenen Parzellen, und zwar: der Ackerparzellen Nr. 169 und 175; der Gartenparzelle Nr. 173; der Weidenparzellen Nr. 168, 170, 172, 176, 177; der Wiesenparzellen Nr. 4, endlich der dormalen außer Kultur befindlichen Parzellen Nr. 171, und Gestattung der grundbüchlichen Einverleibung dieses Eigentumsrechtes, bei diesem Gerichte angebracht, wovüber die Tagung zum ordentlichen mündlichen Verfahren auf den 5. Juli d. J. 9 Uhr Vormittag hiergerichts angeordnet worden ist.

Den unbekanntem Rechtsinhabern der obangeführten Grundparzellen wird hiemit erinnert, daß sie zu dieser Tagung entweder persönlich zu erscheinen, oder dem mit Dekret vom 27. Oktober 1859, Z. 15144, zur Wahrung ihrer Rechte bereits aufgestellten Kurator ihre allfälligen Rechtsbehelfe so gewiß zutommen zu lassen, oder aber einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen haben werden, widrigens diese Rechtsache lediglich mit dem gerichtlich bestellten Kurator verhandelt werden würde.

R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 28. März 1861.

3. 674. (3) Nr. 1444.

### E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Andreas Widewer von Bigau, Jessionär des Andreas Freun und Georg Schwigel, gegen Barth. Schwigel von dort, wegen schuldigen 82 fl. 20 fr., 41 fl. 49 fr. und 100 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Thurnthal sub Rest. Nr. 399 gehörigen Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2020 fl. 20 fr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die

exklusiven Feilbietungstagungen auf den 27. April, auf den 29. Mai und auf den 28. Juni 1861, jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gerichtsstige mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 14. März 1861.

3. 675. (2) Nr. 419.

### E d i k t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vom dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 28. Jänner 1861 ohne Testament verstorbenen Herrn Pfarrers Anton Porenta von Mitterdorf, im Pfarrhose Mitterdorf, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den 18. April l. J. zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

R. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 14. März 1861.

3. 170. (5)

Die k. k. priv.

## Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade

und das

## Orientalische Haar- und Bartwuchs-Wasser

von M. Mally in Wien, deren Vorzüglichkeit neuerdings durch nachstehendes, von dem galizischen Gutsbesitzer und k. k. pens. Rittmeister Herrn v. Dombrowski an den Depositar in Lemberg, Herrn Apoth. Laneri brieflich ausgesellte Zeugnis bestätigt wird, welches aus dem Polnischen wörtlich übersezt lautet:

Dem Herrn Laneri in Lemberg!

Die Meditrina-Pomade und das orientalische Wasser des Hrn. Mally in Wien, bei Ihnen gekauft, haben einen wunderbaren und höchst erwünschten Erfolg gemacht. Wie sie gesehen haben, war ich ganz kahl, und fast alle Haare waren mir ausgegangen. Nachdem ich in der Lemberger Zeitschrift „Przeglad“ eine Annonce von der Meditrina-Pomade und dem orientalischen Wasser gelesen hatte, fand ich mich veranlaßt, solche zu kaufen, und in kurzer Zeit nach vorschristsmäßiger Benützung dieser Mittel war ich sehr verwundert, zu sehen, wie dicke Haare mir zu wachsen anfangen, — mit einem Worte, ich habe jetzt genügende und kräftige Haare. Ich sehe mich also veranlaßt, dem Herrn Mally für die glückliche Kombination der wunderbaren Mittel zu danken und Jedermann die Meditrina-Pomade und das Orientalische Wasser als sehr wirkend bestens zu empfehlen.

Indem ich meinen Dank nochmals wiederhole, bleibe ich Ihr geneigter

Stanislaus Dombrowsky m. p.

Lemberg am 16. September 1860.

Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch immer reich dastehende Haarpomade sollte auf den Toiletischen keiner Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellandosen zu 1 fl. 80 fr. öst. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätzig.

Zentral-Depot des M. Mally in Wien, Wieden, Nr. 321.

Laibach einzig und allein in der Warenhandlung des Hrn. **Johann Kraschovitz**; Karlsstadt bei Peter M. A. Lucsic; Zilli bei Karl Krisper; Görz bei Karl Sochar und bei Pontini, Apoth.; Triest bei Karl Zanetti, Apoth.; und in noch 200 Städten des In- und Auslandes.

3. 665. (3)

## Zwei Wohnungen zu Georgi

zu vergeben,

eine bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinet, Speisekammer, Küche, Holzlege und Dachkammer; die zweite mit 2 Zimmern, Küche und Holzlege.

Nähere Auskunft in der Handlung des **Joh. Kraschovitz**.

3. 690. (1)

## EIN PIANO

von Schweighofer,

siebenoaktavig, ganz neu, ist zu verkaufen.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.